

Heute trägt man Kunst am Bauch

Weiss und Schwarz tragen kann jeder. Wer nicht in der grauen Masse untergehen will, trägt diesen Sommer ein T-Shirt mit Aufdruck. Aber welchen? Und woher?

VON CAROLINE BRÄNDLI
caroline.braendli@neue-lz.ch

Not macht erfinderisch – und junge Männer bisweilen zu Geschäftsleuten. So jedenfalls war es bei Patrick Schuler und Silvio Ketterer. «Vor ein paar Jahren waren wir auf einer Italienreise und wollten unbedingt ein authentisches Pizzaiolo-Shirt», erinnert sich der Arther Silvio Ketterer. «Das T-Shirt sollte nicht mal besonders schön sein. Aber eben eines, das sonst fast niemand besitzt.» Weil man den beiden in keinem Restaurant eines verkaufen wollte, machten sie sich selber ans Werk. Bald war das Modell «Giovanni» (siehe Bild) geboren und verströmte den ersehnten Pizzaiolo-Charme. Doch die beiden hatten Appetit auf mehr.

Gustav soll es richten

Im Frühsommer 2008 präsentierten sie unter dem Namen «L'Aragosta di Gustav» ihre erste Kollektion: im Siebdruckverfahren geschmückte Shirts, die irgendwie anders waren. Skurril, augenzwinkernd und halt eher einzigartig als klassisch schön. Den Zeitpunkt der Lancierung hatten die beiden Schwyzer aber nicht sehr geschickt gewählt: In der Schweiz wurde die Fussball-Europameisterschaft ausgetragen, und wenn T-Shirts gekauft wurden, dann solche in Landesfarben und mit Teamaufdruck. «Uns blieb nichts anderes übrig als der Gang zur Chilbi, um die T-Shirts loszuwerden», so Patrick Schuler.

Dass die T-Shirts, die knapp vierzig Franken kosten, nicht gänzlich in der Versenkung verschwanden, ist alles

Gustav zu verdanken. Gustav ist die Galionsfigur der Marke, deshalb auch der Name (übersetzt: «Die Languste von Gustav»). Der knubblige, frei erfundene Italiener und Gastronom spricht regelmässig mit breitem Akzent via Guestbook mit seiner immer grösser werdenden Fangemeinde.

Leben können Silvio Ketterer und Patrick Schuler von ihrem T-Shirt-Shop aber bei weitem nicht. Sie arbeiten weiter als Kaufmann, beziehungsweise Grafik-

designer. Auch wenn gerade das Geld für eine neue Kollektion fehlt – die beiden geben nicht auf. «Wir möchten einen künstlerischen Gegentrend setzen zur Markenkleidung», sagt Ketterer. Kleine Stückzahlen sind ihnen wichtig, und so erscheint jedes Design nur in Kleinstauflage, so wie es ihre Fans wünschen. «Und wenn man doch mal jemanden mit dem gleichen T-Shirt sieht, kann man ihn freundlich grüssen und die Faust im Sack machen», so Ketterer lachend.



Ein Shirt von «Threadless» (oben), das Modell «Giovanni» von «L'Aragosta di Gustav» (unten links) und ein Blick in den Laden «Dinschrift» von Rich Green in Luzern.

BILDER PD

später kann man das Werk nach Hause nehmen. Ab 39 Franken pro Shirt ist man dabei.

Aber das ist nur der Anfang der Individualität: Green druckt auch von Kunden selber gestaltete Motive. Der Service wird nicht nur von den Luzerner Kunststudenten rege genutzt. «Fast 80 Prozent der Kunden bringen selber ein Motiv mit, mindestens die Hälfte davon ist sogar komplett selber designt», sagt Rich Green. In diesen Wochen steht der Unternehmer zudem in Bergen von Shirts und Pullis für Grümpelturniere und Polterabende – beide Anlässe haben offensichtlich Saison. Der Fantasie der Kunden sind kaum Grenzen gesetzt. «Ich mag es, wenn ich bei der Umsetzung improvisieren kann», so Green, der aus Prinzip nur fair produzierte Shirts verwendet.

Designmässig laufen neben Kundendesigns Schriftzüge gut. Bei den Frauen ist das «I Love ...»-T-Shirt mit selbst ergänztem Liebesinhalt der Renner. Anders als Patrick Schuler und Silvio Ketterer kann Green vom Geschäft mit den Shirts leben. «Es läuft bestens», sagt Green, dessen Laden zuerst in Zürich stand. «Und ich werde immer wieder von der Kreativität meiner Kunden überrascht.»

Witzig, schön, verstörend

Wer gerne einen Blick in den inoffiziellen Olymp der T-Shirt-Kunst werfen möchte, sollte sich bei Gelegenheit bei Threadless.com einloggen. Dort findet man wahre Meisterwerke, mal verträumt, mal witzig, mal schlicht schön und manchmal auch ein bisschen verstörend. Wie Kunst halt eben ist.

Das Spannende an Threadless ist, dass es auf einem einfachen, demokratischen Konzept beruht: Künstler können Vorschläge für T-Shirt-Designs einschicken. Die Entwürfe werden dann auf der Homepage gezeigt, und was bei den Besuchern – die Seite hat 1,2 Millionen registrierte Benutzer – am besten ankommt, geht in den Druck. Der Künstler erhält dafür 2000 Dollar und einen Warengutschein für 500 Dollar. Zusätzlich winken Prämien bis zu 20 000 Dollar für die Shirts, die über Monate oder Jahre am meisten verkauft und immer wieder neu aufgelegt werden. Und das ist dann definitiv der Ritterschlag für eines der einfachsten Kleidungsstücke der Welt.

HINWEIS

► www.laragosta.ch
www.dinschrift.ch
www.threadless.com ◀

Individuell in 10 Minuten

Wer in Sachen Individualität noch einen Schritt weiter gehen möchte, findet bei Rich Green in Luzern eine gute Anlaufstelle. Dort hat Green sein Geschäft «Dinschrift» und druckt innert weniger Minuten Shirts nach Kundenwunsch. Man wählt ganz einfach aus den dicken Ordnern ein Motiv und vom Regal ein Shirt in der gewünschten Farbe und Grösse, und schon zehn Minuten